

**DIE ZAHL**

**25**

Prozent teurer als noch vor einem Jahr sind die Immobilien in London im vergangenen Quartal gewesen. Der rasante Anstieg lässt die Sorge vor einer Immobilienblase in Grossbritannien wachsen. Die Zunahme ist die grösste seit dem Jahr 1987, wie die Zahlen des Baufinanzierers Nationwide zeigen. Der Preis für ein typisches Anwesen in London habe erstmals



400 000 Pfund (rund 690 000 Franken) erreicht, sagt Nationwide-Ökonom Robert Gardner. Damit sind Häuser in der Millionenmetropole mehr als doppelt so teuer wie in den übrigen Teilen des Landes. Doch auch ausserhalb Londons müssen die Briten laufend mehr Geld für eine Immobilie auf den Tisch legen. (rtr)

## Reingewinn schnell hoch

**VADUZ.** Die 16 in Liechtenstein tätigen Banken haben für 2013 einen Reingewinn von über 470 Millionen Franken verzeichnet, was mit einer Zunahme von fast 211 Millionen Franken eine Erhöhung um 81,2 Prozent seit dem Vorjahr bedeutet. Dies trotz Bruttogewinnabnahme um 11,7 Millionen oder 3 Prozent, wie aus der heute publizierten Bankstatistik hervorgeht.

Der Hauptgrund für die Zunahme liegt in einem Zufluss aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft und einer Abnahme des Geschäftsaufwands. Auf Kostenseite sind ein tieferer Personal- und Sachaufwand für den Rückgang verantwortlich. Dies teils als Resultat eines leichten Rückgangs im Personalbestand, da insgesamt sieben Vollzeitstellen abgebaut wurden. Der Aufschwung in den Anlage- und Aktienmärkten hat sich auch bei den Liechtensteiner Banken bemerkbar gemacht. Insgesamt nahm das Gesamtkundenvermögen, welches in Liechtenstein betreut wird, um 2 Milliarden Franken zu, was einem Zuwachs von 1,6 Prozent entspricht.

Auch die Bilanzsumme der 16 Liechtensteiner Banken nahm 2013 zu. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Bilanzsumme um 2,1 Prozent auf neu 57,1 Milliarden Franken. (fr)

## Bitcoins gehen an einen Bieter

**NEW YORK.** Mit einem Tag Verspätung hat die US-Regierung ihre Auktion von beschlagnahmten Bitcoins aus dem Bestand des illegalen Online-Handelsplatzes Silk Road abgeschlossen. Ein einziger Bieter erhält auf einen Schlag die gesamten fast 30 000 Einheiten der Digitalwährung. Eigentlich sollte der Gewinner schon Anfang Woche benachrichtigt werden. Wer den Zuschlag bekommen hat, teilte die Justizbehörde US Marshals Service nicht mit. (dpa)



EZB-Präsident Mario Draghi (links) und Luc Coene, Gouverneur der Belgischen Nationalbank, sind sichtlich zufrieden mit ihrer Politik.

Bild: ezb

# Die EZB kauft lediglich Zeit

Die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) löst keine Probleme der Eurozone. Sie verschafft der Politik lediglich die nötige Zeit, um wichtige Reformen in Angriff zu nehmen. Ein Vorgehen, dass jede Menge Risiken birgt.

**HARALD SCHMIDT  
UND JÖRN BENDER**

**FRANKFURT.** Die EZB hat geliefert: Geld ist billig wie nie – und daran wird sich so schnell nichts ändern. Das marode Bankensystem wird erneut mit Milliarden geflutet. Die Probleme, die in die Krise führten, löst das nicht. Aber es verschafft der Politik Zeit für wichtige Reformen.

Mit einem beispiellosen Anti-Krisen-Paket hält EZB-Präsident Mario Draghi Europas Wirtschaft am Laufen. Die Furcht vor einem Kollaps des Euroraums ist überwunden. Schon fordern Politiker «mehr Flexibilität» beim Abbau der gigantischen staatlichen Schuldenberge.

Vor dem EU-Gipfel in der vergangenen Woche hatten Europas Sozialdemokraten im Gegenzug für Reformen mehr Zeit beim Defizitabbau verlangt – mit Erfolg. Zwar wollen sich die EU-Regierungen weiter an die Stabilitätsregeln halten. Die im Pakt

eingebaute Flexibilität soll aber zugleich «bestens» genutzt werden. Das bedeutet beispielsweise, dass Defizitsündern mehr Spielraum gegeben wird.

### Nase voll vom Sparen

Wachstum und Beschäftigung hätten Priorität, sagt etwa Frankreichs Staatschef François Hollande. Auch Italiens Regierungschef Matteo Renzi will «mehr Spielräume für Wachstum». Denn die Europawahlen mit den deutlichen Zugewinnen eurokritischer Parteien haben gezeigt: Die Bürger haben die Nase voll von der strengen Sparpolitik und der hohen Arbeitslosigkeit.

Jens Weidmann, der Präsident der deutschen Bundesbank, warnt jedoch vor jeglicher Aufweichung des Euro-Stabilitätspakts. «Die trügerische Ruhe an den Finanzmärkten birgt die Gefahr, die Lehren aus der Krise für die öffentlichen Haushalte schon wieder zu vergessen. Das aber wäre fatal», mahnt Deutschlands

Vertreter im EZB-Rat in einem Gastbeitrag in der «Süddeutschen Zeitung». Vor der EZB-Sitzung am Donnerstag betont er: «Auf einem Berg von privaten oder öffentlichen Schulden lässt sich kein nachhaltiges Wirtschaftswachstum gründen.»

Schon vor der historischen Sitzung der Europäischen Zentralbank (EZB) Anfang Juni hatte Jaime Caruana, Chef der BIZ – quasi die Notenbank der Notenbanken –, im Interview mit der «Börsen-Zeitung» betont: «Die Zentralbanken versuchen zu helfen und Zeit zu kaufen. Daraus sollte die Politik aber keineswegs den Schluss ziehen, dass sie sich zurücklehnen kann.» Im «Handelsblatt» warnte er nun: «Wenn die Geldpolitik für lange Zeit sehr locker ist, vermindert sich dadurch der Reformdruck.»

### Tiefzins auf lange Zeit

Auch Draghi weiss: Die EZB hat – einmal mehr – nur Zeit gekauft. Unter seiner Ägide haben

Europas Währungshüter die Zinsen im Euroraum praktisch abgeschafft. Um die Kreditvergabe anzukurbeln und so die Konjunktur in Schwung zu bringen, fliessen abermals bis zu 400 Milliarden Euro in den kriselnden Bankenmarkt.

Dieses Programm läuft erst in vier Jahren aus. «Das zeigt, dass die Zinsen für einen längeren Zeitraum niedrig bleiben werden», sagte der Italiener kürzlich der niederländischen Zeitung «De Telegraaf». Und Draghi ergänzte: «Wir haben den unbegrenzten Zugang der Banken zu Liquidität bis Ende 2016 verlängert. Das ist ein Signal.»

Doch über Jahrzehnte angehäufte staatliche Schuldenberge verschwinden ebenso wenig über Nacht, wie Unternehmen konkurrenzfähige Produkte auf den Markt bringen. Die EZB kann die Probleme nicht lösen, die die Währungsunion an den Rand des Zusammenbruchs gebracht haben.

Eugen Keller und Sebastian Sachs vom Bankhaus Metzler schreiben von einer «Scheinwelt der Notenbanken»: «Die Wirtschaft bekommt nur noch mit höherem Kreditwachstum ein gutes Tempo, doch damit wachsen die Risiken im Bankensystem, die es ja eigentlich zu bereinigen gilt.»

Kritiker warnen: Die ultralockere Geldpolitik der EZB verleite Banken und Staaten geradezu zur Nachlässigkeit. Schliesslich stehe ihnen die Notenbank mit noch billigerem Geld zur Seite. «Die künstlich gesenkten Zinsen verleiten die Schuldenländer, noch mehr Schulden zu machen», sagte Ifo-Chef Hans-Werner Sinn dem «Handelsblatt».

Draghi kennt das Problem und mahnt die Regierungen regelmässig, ihre Fortschritte nicht gleich wieder zu verspielen. Er betont aber auch, die EZB sei nicht verantwortlich dafür, wie Politiker die Zeit, die die EZB ihnen kauft, nutzten.

**RAIFFEISEN  
PRIVATBANK  
Liechtenstein**

Fondskurse per 1.7.2014	Währung	Ausgabepreis	Rücknahmepreis
WALSER Multi-Asset Absolute Return PLUS SICAV	EUR	100.55	95.76
WALSER PORTFOLIO Aktien Europa	EUR	84.27	80.26
WALSER PORTFOLIO Capital Dollar	USD	184.84	179.46
WALSER PORTFOLIO Classic Nordamerika	USD	179.08	170.55
WALSER PORTFOLIO Emerging Markets Select	EUR	105.61	100.58
WALSER PORTFOLIO GERMAN SELECT	EUR	227.22	216.40
WALSER PORTFOLIO GERMAN SELECT A	EUR	106.91	101.82
WALSER PORTFOLIO Rent Euro	EUR	136.56	132.58
WALSER PORTFOLIO Rent Global	EUR	117.19	113.78
WALSER Vermögensverwaltung Kapitalertrag PLUS	EUR	120.76	115.01
WALSER Vermögensverwaltung Strategie BALANCE	EUR	128.65	122.52
WALSER Vermögensverwaltung Strategie BASIS	EUR	133.46	127.10
WALSER Vermögensverwaltung Strategie BASIS	EUR	106.12	101.07
WALSER Vermögensverwaltung Strategie PERSPEKTIVE	EUR	118.73	113.08
WALSER Vermögensverwaltung Strategie PLUS	EUR	130.19	123.99
WALSER Vermögensverwaltung Strategie POTENZIAL	EUR	99.98	95.22

**Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG**  
Austrasse 51 · FL-9490 Vaduz  
Tel. +423 237 07 07 · Fax +423 237 07 77  
www.raiffeisen.li · info@raiffeisen.li

Tel. +423 235 11 22  
www.lgt.li, lgt.cm@lgt.com

	Valor	Datum	Preis	Performance
				YTD – 3J p.a. – 5J p.a.
<b>Obligationenfonds</b>				
LGT Bond Fund EMMA LC (CHF) B	13363468	01.07.14	CHF 1'153.26	7.4%
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (CHF) B	14857804	01.07.14	CHF 990.50	3.2%
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (EUR) B	17755553	01.07.14	EUR 1'193.12	3.4%
LGT Fixed Income Dynamic Shield (CHF) B	12139193	01.07.14	CHF 1'014.87	-0.3%
LGT Sustainable Bond Fund Global (EUR) B	10689290	01.07.14	EUR 1'285.36	5.7%
<b>Aktiefonds</b>				
LGT Select Equity Asia/Pacific ex Japan (USD) B	2653630	01.07.14	USD 2'414.77	5.6%
LGT Select Equity Europe (EUR) B	2653640	01.07.14	EUR 1'776.50	6.4%
LGT Select Equity North America (USD) B	2653656	01.07.14	USD 1'846.70	2.8%
<b>Strategiefonds</b>				
LGT Strategy 3 Years (CHF) B	823213	30.06.14	CHF 1'261.35	3.5%
LGT Strategy 4 Years (CHF) B	823220	30.06.14	CHF 1'194.97	3.4%
LGT Strategy 5 Years (CHF) B	1935291	30.06.14	CHF 1'331.63	3.3%
LGT Alpha Indexing Fund (CHF) B	10110299	30.06.14	CHF 1'376.55	4.5%
<b>Rohstofffonds</b>				
LGT Commodity Active Fund (USD) B	13422922	01.07.14	USD 876.12	3.6%

Alle Angaben ohne Gewähr

**Lieber Inserent, Sie sind im Netz.** E-Paper [www.vaterland.li/epaper](http://www.vaterland.li/epaper)